

Liebe Hausbewohnerin, lieber Hausbewohner,

heute zieht es uns in die Berge, sowohl auf der Vorder-, als auch auf der Rückseite. Caspar David Friedrich, der Melancholiker, schuf ein imposantes Ölgemälde auf dem der Watzmann von ihm beeindruckend und fesselnd dargestellt wurde. Rückseitig habe wir viele Informationen über die Alpen für Sie zusammengestellt. Und nun den Rucksack packen und los gehts!

Herzliche Grüße und viel Freude beim Lesen!



SeniVita®

DR. WIESENT
SEIT 1998

elvion



*Caspar David Friedrich -
DER WATZMANN*

Obwohl er selbst nie in den Alpen war, entwickelte Caspar David Friedrich ein großes Interesse an Bergen und Gebirgen. Einige seiner bekanntesten Gemälde, etwa auch „Der Wanderer über dem Nebelmeer“, befassten sich mit dieser Thematik.

Das 136 Zentimeter hohe und 170 Zentimeter breite Ölgemälde „Der Watzmann“ zeigt das gleichnamige Gebirgsmassiv, den zentralen Gebirgsstocks der Berchtesgadener Alpen mit einer Höhe von bis zu 2.713 Metern. Dafür, dass er den Berg nie selbst betrachtet hatte, ist die Darstellung überraschend nah an der Realität. Obwohl er sich ausschließlich an einer Aquarellstudie eines seiner Schüler orientierte.

Das Gemälde zeigt den Watzmann von Nordosten, wobei die Sonne die Westflanke des Berges bescheint. Die Beleuchtung des Bildes reicht vom tiefsten Schwarz der Felspalten bis zum reinen Weiß des Höchsten Gipfels, der schier das Format des Bildes sprengt. Dadurch richtet sich der Blick des Betrachters automatisch nach oben. Im Zentrum des Bildes befindet sich eine kleine „Felseninsel“, die mit Gras, Bäumen sowie Sträuchern bewachsen ist und somit einen Kontrast zum Felsenmeer darstellt.

Caspar David Friedrichs Watzmann befindet sich heute in der Alten Nationalgalerie in Berlin. Das Bild befand sich ab ca. 1880 in Besitz des jüdischen Kunstsammlers Martin Brunn, der es auf Druck der Nationalsozialisten 1937 weit unter Wert verkaufte, um die Flucht seiner Familie in die USA zu finanzieren. In einem Gerichtsprozess wurde das Bild 1999 den Erben von Martin Brunn wieder zugesprochen. Drei Jahre später einigte sich die Stiftung Preußischer Kulturbesitz mit den Erben, die das Bild an die DeKaBank verkauften. Diese stellte es der Berliner Nationalgalerie als Dauerleihgabe

Wenn alle Brünlein fließen

Wenn alle Brünlein fließen,
So muß man trinken
Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf,
Tu ich ihm winken,
Wenn ich mein Schatz nicht rufen darf,
Ju, ja, rufen darf,
Tu ich ihm winken.

Ja, winken mit den Äugelein,
Und treten auf den Fuß;
’s ist eine in der Stube drin,
Die meine werden muß,
’s ist eine in der Stube drin,
Ju, ja, Stube drin,
Die meine werden muß,

Warum sollt sie’s nit werden,
Ich hab’ sie ja so gern;
Sie hat zwei blaue Äugelein,
Die leuchten wie zwei Stern,
Sie hat zwei blaue Äugelein,
Ju, ja, Äugelein,
Die leuchten wie zwei Stern.

Sie hat zwei rote Wängelein,
Sind röter als der Wein;
Ein solches Mädle findst du nicht
Wohl unterm Sonnenschein;
Ein solches Mädle findst du nicht,
Ju, ja, findst du nicht,
Wohl unterm Sonnenschein.

Text: aus dem Odenwald (19. Jahrhundert).
Melodie: Friedrich Silcher (1789-1860)



Gebirge



DIE ALPEN

Jedes Mal, wenn man von Deutschland aus gen Süden fährt, erheben sie sich malerisch am Horizont: die Alpen. Als **höchstes Gebirge im Inneren Europas** erstrecken sich die Alpen auf **1.200 Kilometern Länge** sowie **150 bis 250 Kilometern Breite** von der Rivieraküste bis nach Slowenien. Die Gesamtfläche der Alpen beträgt etwa **200.000 Quadratkilometer**. Mit der **2.962 Meter hohen Zugspitze** liegt der **höchste Berg Deutschlands** ebenfalls in den Alpen. Ihr insgesamt höchster Gipfel ist der an der Grenze zwischen Frankreich und Italien gelegene **Mont Blanc** mit einer Höhe von **4.810 Metern**. Die Alpen entstanden durch das Zusammenprallen der beiden Kontinente Afrika und Europa vor etwa 25 Millionen Jahren. Dadurch falteten sich die Ränder der afrikanischen und der europäischen Platte dort auf, wo sich das Gebirge heute befindet.

Zum Schmunzeln!



Eine Beamtengattin bittet ihren Hausarzt um eine Arznei, die die Erkältung ihres Mannes möglichst schnell vertreibt. Der Doktor verschreibt der Frau einen Saft mit dem Hinweis abends einen Esslöffel dieser Arznei einzunehmen, gut zudecken, tüchtig schwitzen und dann wird der Gute wieder. Die Frau tut, wie der Medicus ihr aufgetragen hat. Sie verabreicht ihrem Mann den Saft, packt ihn warm ein und läßt ihn schwitzen. Am nächsten Morgen ist der Mann tot. **Entsetzt läßt die Frau den Arzt kommen, der sieht den Toten und fragt: "Welchen Beruf übt Ihr Mann aus?" Antwort die Witwe: "Beamter!" Darauf der Arzt: "Das hätten Sie mir aber sagen müssen, gute Frau! Ein Beamter, das weiß doch jeder, stirbt lieber, bevor er schwitzt!"**

Impressum

Herausgeber: SeniVita Social Estate AG, Dr. Wiesent Sozial gGmbH, elvion viva gGmbH
Wahnfriedstraße 3 | 95444 Bayreuth **Redaktion:** Dr. Wiesent Sozial gGmbH, Fröhlich PR GmbH Bayreuth

Layout: SeniVita Social Estate AG **Fotos:** SeniVita, stock.adobe.com, Pexels, Pixabay

Druck: P&P Printmanagement, Bgm.-Kempf-Straße 2, 96170 Trabelsdorf **V.i.S.d.P.:** Dr. Dr. phil. Horst Wiesent

